

# Der ZBV informiert

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ 044 2177733 ■ www.zbv.ch

## Verband Thurgauer Landwirtschaft VTL

### Stellen Sie den VTL doch kurz vor.

Unser Verband existiert seit 1835 und hat knapp 2500 Mitglieder. Uns sind rund 96 Prozent der Landwirtschaftsbetriebe im Thurgau angeschlossen. Von den ca. 50 000 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche werden 48 000 Hektaren von Mitgliedern bewirtschaftet.

### Was waren die grössten Herausforderungen im vergangenen Jahr für den VTL und wie konnten diese gemeistert werden?

Da fallen mir der Aktionsplan Pflanzenschutz und die Raumplanung ein. Beim Pflanzenschutz haben wir zu rund 50 pflanzenschutzmitteltechnischen Fragen, welche auf ein Verbot hinzielen, Stellung genommen, und bei der Raumplanung waren wir mit dem kantonalen Richtplan beschäftigt. Wir haben u.a. unsere kritische Haltung zu landwirtschaftsuntauglichen Punkten begründet sowie Änderungsvorschläge eingereicht. Zusammen mit der Amtsleiterin des Amtes für Raumentwicklung wurden raumplanerisch notwendige Bauten und Anlagen in Augenschein genommen. Ausserdem wurde die Problematik von Bauten ausserhalb der Bauzonen aufgezeigt. Dies wird uns auch dieses Jahr noch weiter beschäftigen.

### Mit welchen Hauptthemen sind Sie aktuell beschäftigt?

Mit der Vernehmlassung der Agrarpolitik, bei welcher wir natürlich die Interessen der Landwirtschaft vertreten sowie der Neuausrichtung der Direktzahlungsverordnung.

### Welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten erkennen Sie in der Land-



Jürg Fatzer, Geschäftsführer Verband Thurgauer Landwirtschaft VTL. Bild: Daniel Thür, VTL

### wirtschaft zwischen Ihrer Region und dem Kanton Zürich?

Beides sind «produzierende» Landwirtschaftskantone, also in der Nahrungsmittelproduktion tätig. Auch vertreten beide Kantone sehr ähnliche Interessen, einen grossen Unterschied gibt es nicht.

### Wie konnte sich Ihr Verband positionieren und welche Möglichkeiten zur Entwicklung sehen Sie?

Wir geniessen grosses Vertrauen von unseren Mitgliedern und setzen uns für deren vielfältigen Bedürfnisse ein. So schaffen wir nicht nur Vertrauen, sondern auch Nähe zu unseren Mitgliedern. Ein grosses Potential sehe ich im «Näherkommen» verschiedener Produktionsrichtungen nach dem Motto «Gemeinsam sind wir stark».

### Was sind die Spezialitäten (z.B. Kulturen) in Ihrer Region?

Auf kleinem Raum haben wir verschiedenste Bereiche: Obstbau im Oberthurgau, Weinbau am Seerücken und See,

Getreidebau im Unterthurgau, Milchwirtschaft im ganzen Kanton. Nicht zu vergessen, dass jeder dritte Schweizer Apfel aus unserem Kanton stammt.

### Worauf sind Sie in ihrem Verband bzw. Region besonders stolz?

Dass wir es geschafft haben, die gesamte Landwirtschaft mit allen bäuerlichen Organisationen in einem Haus zu vereinen.

### Besitzen Sie ein eigenes Verbandsorgan und wenn ja, wie sehen Sie dessen Stellenwert?

Unser Verbandsorgan ist der Thurgauer Bauer. Es ist unser Fach- und Mitgliedermagazin, welches einen ausgezeichneten Ruf genießt.

### Wie sehen Sie die Entwicklung der Landwirtschaft in Ihrer Region oder in der Schweiz in Zukunft?

Die Nahrungsmittelproduktion verliert immer mehr an Stellenwert; dadurch werden wir immer mehr von importierten Produkten abhängig, auf deren Produktionsmethoden wir keinen Einfluss haben. Dies hat zur Folge, dass das Know-how verloren geht und wir praktisch zu Landschaftsgärtner degradiert werden.

### Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit dem ZBV und was könnte noch verbessert werden?

Wir pflegen mit dem ZBV sehr gute Beziehungen und einen freundschaftlichen Kontakt. Verbesserungspotential sehe ich einzig darin, den aus zeitlichen Gründen leider manchmal etwas vernachlässigten Austausch zu intensivieren. ■ Interview: MCA